

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

54. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 4. Januar 1916

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Bergnützungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 2

Des Kohneujahrstages wegen erscheint Nr. 3 erst am Sonnabend, dem 8. Januar.

### Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Der Zweck der Übung. — Die deutschen Arbeitersekreteriarate im Jahre 1914.

Korrespondenzen: Bochum.

Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Durchschieberer Zeitungswindel. — Die sozialistische Presse in Belgien. — Militärische Beachtung und Beschäftigung von Tarifverträgen. — Vom Anspruchsrechte der Kriegsteilnehmer an die Krankenkassen. — Landwirtschaftliche Vorschläge zur Lebensmittelversorgung. — Waidendebattierungen bei den Luftingefellschaften. — Vom Waidlegen der privaten Versicherungsgesellschaften. — Wirtschaftliche Grundlagen Chinas.

### Der Zweck der Übung

Epistel für den Arbeitgeberverband, niederrheinisch-westfälische Zeitungsverlegerkreise und andre Leute

Im Westen „ragt“ es einmal wieder. Bald erscheint ein Ukas in Bochum, bald ein anderer in Essen. In Berlin aber liefert arbeitgeberverbändlerliche Überzeugungstreue die Probe aufs Exempel, sinkefallend fortgesetztes Jögern, vom Wort zur Tat überzugehen, den Anhang zum Abstreifen des Tarifzwanges nicht ermuntern kann. Der Krieg oder wenigstens seine lange Dauer mit dem dadurch ungewisslich gewordenen starken Gehilfenmangel ist den Realpolitikern dieses Schläges ein fast willkommener Umstand, gegen die schon lange verwünschte Tarifpolitik aus dem schützenden Dicht der Personalnöte anzupringen. Die Beispiele aus der Umwelt reizen zur Nachahmung. Freiestes, eignes Bestimmungsrecht oder das „Recht freier, ungezügelter Erwerbsmöglichkeiten“, wie der Preisaristokrat Dierich dem Vorstöße seiner organisierten Desorganisation die Lösung prägte, das ist der Zweck der Übung, das mit Eifer und je nachdem mit Fanatismus oder Demagogie verfolgte hehre Ziel. Darum auch in den Zirkularen und Widerstandsaufrufen dieser ehrenwerten Tarifreue — als welche sich sogar die Extremisten der Reismann-Grone-Gruppe vorstellen — nicht ein Wort des Bedauerns über die Zwangslage und ihre Gründe, nicht einmal eine handfeste Versicherung, daß der Kernpunkt des Tarifs trotz Zulassung etwaiger Ausnahmefälle von zeitlich begrenzter Dauer immerdar der gelernte Arbeiter bleiben müsse. Dem Ordnung und Recht sichernden Tarifamt ist im geheimen Kampf und Vernichtung angelagt, gleichwie der Engländer den „preußischen Militarismus“ zum Heile der Völker ausrotten will, um ihn nunmehr in aller Form selbst einzuführen. Es geht auch sonst bei diesen strammen Verfechtern des Burg- und des Tariffriedens recht englisch-ehrlich zu.

Vor uns liegt Rundschreiben Nr. 5 des Arbeitgeberverbandes für das Buchdruckgewerbe mit dem Datum des 22. Dezember 1915, das noch mehr verbüßten müßte, wenn uns nicht ein Teil schon bekannt geworden wäre. Herr Reismann-Grone als unterzeichnender Vorsitzender hat nämlich bei Herrn Dierich in Bochum, dem Vorsitzenden des Niederrheinisch-Westfälischen Zeitungsverlegervereins, eine jedenfalls sehr willkommen gewesene Anleihe gemacht, entnahm aus einem von diesem ganz kurz zuvor erlassenen Rundschreiben — worauf wir in Nr. 150 in dem ersten Artikel angepielt haben — die an das preußische Kriegsministerium (Fabrikenabteilung) gerichtete Zuschrift des Tarifamts, die vom 12. Oktober v. J. datiert, und bricht nach dem Bei-

spiele von Dierich ebenfalls den Stab über die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Druckereibetrieben, die das Tarifamt nach Lage der jetzigen Verhältnisse mit unserm Gewerbegebot noch vereinbar halten muß.

Diese elf Punkte, die auf Vorstellungen des Kriegsministeriums, wie Herr Reismann-Grone eingangs betont, eine Antwort des Tarifamts darstellen, mußten schon dem Herrn Dierich zur Grundlage seiner absoluten Unzufriedenheit dienen: „Wir bemerken dazu, daß das Entgegenkommen des Tarifamts unsrer Meinung nach nicht viel wert ist“, wobei sein großer Schmerz dahin geht, daß die Sebmachine nicht entseffelt worden ist. Die auch nur auf Antrag mögliche Zulassung von weiblichen Familienmitgliedern eines Prinzipals hat „für uns wenig Zweck“, weil eben hiermit den der Hilfe am meisten bedürftigen kleinen Prinzipalen gebient werden soll.

Wir glauben die Beweggründe des Kriegsministeriums, beim Tarifamte Vorstellungen zu erheben, zu erraten, können uns aber nicht dazu äußern. Tatsache ist, daß die Herren Dierich und Reismann-Grone, der eine auf der niederrheinisch-westfälischen Zeitungsverlegerkolonne, der andre im „zentralen“ Bereiche des Arbeitgeberverbandes, nun eines der jetzt so beliebten Obstruktionsmanöver entwickeln, zumal die Vereinbarungen zwischen den Organisationen und dem Tarifamte vom 11. Dezember nichts anderes sind als eine ausdrückliche Sanktionierung der bisherigen Handhabung bei der Gewährung von Ausnahmen durch das Tarifamt, wie sie in dessen Schreiben vom 12. Oktober zum Ausdruck kommen, und stets nur im Einzelfall, auf besonderes Ansuchen und gemäß des nachweisbaren Personalmangels erfolgen können. Herr Dierich aber hat schon vergessen, daß der Beschluß der Zeitungsverlegertagung vom Mai 1915 beim Tarifamte keine Gegenliebe gefunden hat, von der Gehilfenschaft aber mit als Marmelade aufgefaßt wurde. Herr Reismann-Grone indes weiß nicht mehr, daß er sich mit seiner Zirkularanweisung von Mitte vorigen Jahres, wie die wichtigsten Bestimmungen über die Beschäftigung an Sebmachinen aufzufassen seien, scheußlich in die Messen gesetzt hat. Der eine dürftest nach neuen Taten, der andre will sich erst erproben als Ritter ohne Furcht und Tadel.

Der Vorsitzende der niederrheinisch-westfälischen Zeitungsverleger will die Sebmachine nach jedermanns Belieben entseffeln haben und puscht seinen Mitgliederkreis zu „geeigneten“ Schriften auf.

Herr Reismann-Grone aber gibt für den Arbeitgeberverband im Anschluß an die Wiedergabe der tarifamtlichen Bescheidung des Kriegsministeriums kund und zu wissen:

Eine engere Beschäftigung mit diesen elf Punkten wird Ihnen sofort zeigen, daß diese für die Buchdruckereien fast wertlos sind. In einzelnen, vor allem kleineren Betrieben kann der eine oder andre Punkt aber doch Beachtung finden und der großen Not der Druckereien etwas steuern.

Besonders mache ich aufmerksam auf Punkt 8: Zulassung von bisherigen ungelerten Hilfsarbeitern zur Bedienung der Rotationsmaschinen. Da Rotationsmaschinen überhaupt nicht mehr zu haben sind (denn die vorhandenen sind zumeist „reklamierter“ und können nicht wechseln), so besteht der einzig denkbare Ersatz in ungelerten Hilfsarbeitern mit guter Intelligenz. Ich empfehle als Ersatz Textilarbeiter, die vielfach brotlos und die gewohnt sind, auch komplizierte Maschinen zu bedienen.

Sch befene, daß Sie mit einer langen Kriegsdauer zu rechnen haben, und daß Maßregeln, die Sie heute treffen, doch noch später ihre nützliche Wirksamkeit entfalten können.

Also Unzufriedenheit in allem! Wenn das Tarifamt mit seinen Maßnahmen einmal die Anerkennung der kürzlich erst durch eine Rundfrage auf ihre tariflichen Glaubensbekenntnisse beschneifelten Arbeitgeberverbändler finden würde, könnte man ein wehmütiges „Ade Tarifgemeinschaft“ hauchen. Es ist weit besser so, daß Herr Reismann-Grone sich in allerhöchsten Mißfallensäußerungen über das Tarifamt ergeht.

Interessant ist die Empfehlung der arbeitslosen Textilarbeiter im zweiten Absatz, wodurch der ebenfalls „fast wertlose“ Punkt 8 für Herrn Reismann-Grone erst genießbar wird, und bemerkenswert an allen drei Absätzen das Fehlen jeden Hinweises auf die besondere Antragstellung beim Tarifamte, was in dem von Herrn Reismann-Grone vorausgehend abgedruckten Schreiben des Tarifamts Hervorhebung findet und gleich einem roten Faden sich durch dessen Bekanntmachung vom 11. Dezember zieht („Korr.“ Nr. 146). Selbstverständlich darf der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes niemand von etwas befreien, wie ebenso selbstverständlich das Tarifamt auf dieser Bedingung bestehen wird, und nicht minder selbstverständlich die Gehilfen durch entsprechende Mitteilungen ihre Vorstände und Tariffunktionäre über etwaige einseitige und willkürliche Durchbrechungen des Tarifs sofort unterrichten werden. Herr Reismann-Grone vergißt auch darauf aufmerksam zu machen, daß in der Festsetzung von vorübergehender Bedienung der Rotationsmaschinen durch ungelerte Hilfsarbeiter die Rede ist. Dafür weiß er in Festdruck auf eine lange Kriegsdauer hin, um jedenfalls seine Mitglieder zu veranlassen, unter allen Umständen zur positiven Tat zu schreiben. Die vom Reich und den Gemeinden unterstützten arbeitslosen Textilarbeiter — Herr Reismann-Grone nennt sie schlankweg brotlos — werden sich wundern, auf einmal als für die großen Zeitungsverleger besonders geeignet zu gelten. Indes in Rheinland-Westfalen begegnet man häufiger der Verbrämung auffallender, anderswo ungewohnter Maßnahmen mit sozial-ethischen Beweggründen. Es sind da schon ganz merkwürdige Paarungen zum Vorschein gekommen! Wir hören unlängst von einem namhaften Prinzipal, mit welchem Bangen er einem neunzehnjährigen Maschinenmeister eine große feure Spezialmaschine anvertraute. Daß andre Druckereihaber mit der größten Seelenruhe ungelerte Arbeitskräfte an die noch teureren Rotationsmaschinen mit ihrer minutiösen Arbeit stellen, ist schwerlich anzunehmen.

Was aber ist der eigentliche Zweck der Übung? § 4 Abs. 8 des Tarifs befragt, daß Seherinnen (Handfabrik) wie Gehilfen entlohnt werden müssen, im Wochenlohn sowohl als im Berechnen. Die Gutenbergsdruckerei (Silleßen) in Berlin stellte nun während des Kriegs eine Handseherin ein, die bis zu ihrer Verheiratung jahrelang in einer Tarifdruckerei tätig war und tariflichen Lohn erhielt. Durch den Tod ihres Mannes und durch die Kriegsnot war die Betreffende gezwungen, sich wieder nach Beschäftigung umzusehen. Auf dem Inerlatweg erhielt sie Stellung in der Gutenbergsdruckerei, man zahlte ihr ganze 18 Mk. Lohn. Das waren 13,25 Mk. unter der niedrigsten Berliner Minimumstaffel. Nach





aufammen) bedecken. Besonders reich bedacht sind die Provinzen Schilli, Schantung, Schansi, Selschuan, Huan und Sünnan; in den ergrabennten sind bereits zahlreiche Minen in Betrieb (jährliche Ausbeute: 10 Millionen Tonnen). Inmitten der Kohlenfläze finden sich beipielweise in Sünnan) grobe Erzlager (Eisen, Zinn, Kupfer, Gold und Silber), so daß also alle Vorbedingungen für eine mächtige Säfftenindustrie gegeben sind.

**Verschiedene Eingänge.**

„Deutscher Buch- und Steindruck.“ Monatlicher Bericht über die gesamten graphischen Künfte mit der Beilage „Graphische Festerfunden“. Herausgeber: Ernst Morgenstern, Berlin W 57, Dennewitzstraße 19. 22. Jahrgang. 1915. Doppelheft 2. 3. Jahrlcher Bezugspreis 8,75 Mk. Preis dieses Doppelheftes 2 Mk.

„Nordisk Bokfruktare Konst.“ Zeitschrift für Buch-, Industrie, Buchgeschichte, Buchhandel und Reklamewesen. Heft 11. 1915. 16. Jahrgang. Herausgegeben unter der Leitung von Hugo Lagerström in Stockholm. Bezugspreis jährlich 11,20 Mk.

„Gold- und Kriegszeitungen.“ „Seitliche-Boje“ Nr. 21. — „Medereiter im Sundgau“ Nr. 4. — „Im Schilbengraben“ Nr. 14-16. — „Deutsche Warthauer Zeitung“ Nr. 114-133. — „Der Champagne-Kamerad“ Nr. 1. — „Champagne-Kriegszeitung“ Nr. 73-78. — „Das Rote Kreuz“ Nr. 28-30. — „Müller Kriegszeitung“ Nr. 42-47. — „Kriegszeitung der 4. Armee“ Nr. 100 bis 105. — „Würgburger Neuzeit“ Nachrichten“ Nr. 5 bis 7. — „Kriegsmittellungen des Ortsvereins Kempten“ Nr. 1. — „Heimatpost“ (Oberndorf) Nr. 7. — „Kriegsnachrichten der graphischen Fachklasse der Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Breslau“ Nr. 5. — „Weihnachtsgruß der Hauskassa von der Firma Altkindheit in Leipzig.“ — 24. Folge der Berichte an die Firma Römmel & Jonas in Dresden. — „Weihnachtsbrief 1915“ vom Bezirksvereine Bielefeld des Verbandes.

„Der Naturarzt.“ Nr. 12. 15. Kriegsnummer. 43. Jahrgang. Die Schrift erscheint am 1. jeden Monats und kostet jährlich 3 Mk., Einzelheft 30 Pf. Geschäftsstelle: Berlin SW 11, Kalleche Straße 20.

„Jungvolk 1916.“ Jahrbuch der Zentralfstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands. 160 Seiten. Preis 50 Pf. Buchhandlung „Vorwärts“ in Berlin.

„Arbeiternotizhalender 1916.“ Preis 50 Pf. Buchhandlung „Vorwärts“ Berlin.

„Serzen im Kriege.“ Schilderungen und Geschichten, II. Auswahl von Franz Dieberich. Preis 1 Mk. 18. Bändchen der „Vorwärts“-Bibliothek.

„Eduard Peiffer und die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung.“ Von Karl Biffel. Verlag von Duncker & Humblot in Leipzig und München. Preis gebefet 4,60 Mk. 151. Band der Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Erster Teil.

„Kriegs- und Friedenskalender für den deutschen Feldsoldaten, Bürger und Landmann“ für 1916. Herausgegeben von Anton Genrich. Preis 40 Pf. Franchische Verlagshandlung in Stuttgart.

„Der Einrahmer und Vergolder.“ Allgemeiner Anzeiger für Bilderhandel, Fach- und Offertenblatt für Einrahmer und Vergolder, Goldbleifenfabriken, Buchbinderen, Kunsthandlungen, Photographen, Glasereien, Gemäldegalerien, Museen, Kupferstichsammlungen, Kunstmaler usw. Ercheint am 15. jeden Monats. Redigiert und herausgegeben von Karl Kayler in Stuttgart, Böblinger Straße 233. Bezugspreis jährlich 1 Mk. (Kreuzband- sendung).

„Die Neue Zeit“, Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie. Verlag von T. S. W. Dieß Nachf. in Stuttgart. Nr. 12. 34. Jahrgang. 1. Band. Preis 25 Pf. pro Nummer, vierteljährlich 3,25 Mk.

pflichtung zur Einwendung der Staffliffkarten hinzuweisen. Die Karten müssen auch dann eingeliefert werden, wenn Arbeitslose am Orte nicht vorhanden waren. Berlin. Die Hauptverwaltung.

**Adressenveränderungen.**

Neudamm. Alle Zufendungen für den Ortsverein sind bis auf weiteres an den zweiten Vorstehenden Karl Beyer, Wallstraße 8, zu richten.

**Berammungskalender.**

Berlin. Korrektorenhauptversammlung Sonntag, den 9. Januar, abends 7 Uhr, im „Graphischen Vereinshaus“, Alexandrinenstraße 44.

Essen. Maschinenseher-Bezirksversammlung Sonntag, den 9. Januar, vormittags 10 Uhr, im Restaurant Kleindenk in Eifen, Rellinghauser Straße 88.

**Die „Volkshilfe“**

Gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherungsanstalt in Hamburg, gibt jedermann Gelegenheit, Lebensversicherungen bis zu 1500 Mk. abzuschließen. Bei Sparversicherungen ist diese Grenze nicht anset. Auch kann der Versicherer zu seiner Kapitalversicherung bis zu 1500 Mk. eine Sparversicherung nehmen und durch fortgesetzte Einzahlungen seine Versicherungssumme fländig steigern. — Das Aktienkapital von 1 Million Mark — eingezahlt von den Gewerkschaften und Genossenschaften — wird nur mit 4 Proz. verzinst. Gewinnbeteiligung der Aktionäre, Aufsichtsrats- und Vorstandsmittglieder ausgeschlossen; der gesamte Überschuß nur den Versicherern: Verjährungsgebiet: das Deutsche Reich. In allen größeren Orten eigene Rechnungsstellen unter Kontrolle der Gewerkschaften und Genossenschaften. Halbmonatliche Prämienzahlung von 30 Pf. an. Günstigste Versicherungsbedingungen. Kein Verfall von Versicherungen. Bei Nichtentfalten der Prämien Umwandlung in eine Sparversicherung oder prämielose Versicherung. Rückkaufsmöglichkeit. Sofort Gewinnbeteiligung mit Ausnahme bei Sparversicherung. Sieben Tarife. Tarif I: Versicherung auf den Todesfall mit abgestufter Prämienzahlung. Die Versicherungssumme wird mit den angefallenen Zinsen, 3 Proz. Zinseszins vermehren Gewinnanteilen beim Tode, spätestens beim 85. Lebensjahr ausgezahlt. Vom 65. Lebensjahr ab erhöht sich die Versicherungssumme außerdem noch um jährlich 3 1/2 Proz. Zinseszins. Tarif II: Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall auf die Dauer von 15, 20, 25, 30, 35 und 40 Jahren. Prämienzahlung bis zum Ablauf der Versicherung. Tarif III: Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit jährlicher Prämienzahlung. Tarif IV: Kinderversicherung, verbunden mit Konfirmations-, Militärdienst- und Aussteuerversicherung. Tarif V: Sparversicherung (Volkshilfeversicherung) mit wachsender Prämienzahlung. Tarif VI: Risikoversicherung mit fallender Prämienzahlung. — Auskunft bereitwillig bei allen Rechnungsstellen, bei allen Vertrauensleuten der Gewerkschaften und bei den Vorständen der Konsumvereine. Dasselbe auch Prospekte.

**Briefkasten.**

G. K. in St.: Nach dreijähriger Fahrt gelandet. Besten Dank. Mehr ist nicht notwendig. — W. K. in B.: 1. Dürfte genügen. 2. Erwähnung wohl nicht notwendig, da doch nicht nach dem Orte gesucht wird. — G. K. in Gr., D. D. in G., D. K. in G.: Für Muskünste sehr Dank. — G. W. in B.: Hoffentlich ist wenigstens die Druckereizahl noch zu ermitteln.

**Verbandsnachrichten**  
 Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II.  
 Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

**Bekanntmachung.**

Wir eruchen die verehrlichen Vorstände, den Termin für die Einwendung der Staffliffkarten über die Arbeitslosigkeit im IV. Quartale 1915: 12. Januar, pünktlich einzuhalfen. Spätere Eingänge können unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden. Da in einigen zur Berichterstattung verpflichteten Verwaltungstellen die Funktionen wiederholt gewechselt haben, so richten wir das dringende Eruchen an die verehrlichen Gauvorstände, die betreffenden Kollegen auf ihre Ver-

**Brandenburgischer Maschinenseher-V. d. B. - Verein - (Sitz Berlin)**  
 Sonntag, 9. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Ohmstraße 2 (Ecke Köpenicker Straße):

**Generalversammlung**

Tagesordnung: 1. Vereinsmittellungen; 2. Jahresbericht des Vorstandes; 3. Neuwahlen; 4. Neuaufnahmen; 5. Verschiedenes; 6. Technisches. — Ausgabe der Jahresberichte. [191]  
 Vollzähligen und pünktlichen Besuch erwartet  
 Der Vorstand.

**Verein der Stereotypenre und Galvanoplastiker von Hamburg-Altona und Umgegend**

Sonntag, den 9. Januar, nachmittags pünktlich 5 1/2 Uhr, im Vereinslokale des Herrn Brunotte, Brodstrangen 33:  
**Generalversammlung**  
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Neuwahl des Vorstandes; 3. Verschiedenes; 4. Technisches. Zahlreichen Besuch erwartet  
 Der Vorstand.

Zwei tüchtige.

**Sandseher**

bei hohem Lohn für dauernd gesucht.  
 Buchdruckerei Beyer & Schmeißer  
 Köln, Eintrachtsstraße 114.

**Maschinenmeister und Schriftseher**

finden Stellung und wollen sich mit Gefallsforderung melden bei [163]  
 S. S. Hermann, Berlin SW 19, Beuthstraße 8.

**Metteur**  
 welcher bereits in größeren Betrieben tätig war, für unsere Zeitungsseherei gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an die  
 „Germania“, A.-G., [196  
 Berlin C 2, Stralauer Straße 25.

**Tüchtiger Seher**  
 für Abzidenz und Inserate gesucht. [148  
 Gebr. Gerstenberg, Altdesheim.

Einige tüchtige  
**Abzidenzseher**  
 sofort gesucht. [186  
 Rich. Kühne Nachf., Oberhausen (Rheinland).

Tüchtiger  
**Abzidenzseher**  
 durchaus selbständig, weil Inhaber einberufen, gesucht. Offerten mit Zeugnissen an  
 Bag & Fremtgen, Düsseldorf, Burgdorffstraße 40.

**Lindtypeseher**  
 gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen an die  
 „Germania“, A.-G., [194  
 Berlin C 2, Stralauer Straße 25.

Größere deutsche Buchdruckerei, welche hauptsächlich Formulardruckfachen für Behörden liefert, sucht sofort oder später tüchtige  
**Maschinenmeister**  
 Reise resp. Umzugskostenlos wird gewährt. Nur militärfreie oder nicht selbständige Bewerber wollen Angebote mit Lohnforderung und Zeugnisabschriften unter Nr. 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einwenden.  
  
**H. MATHAEUS**  
**DESSAU**  
 Flossergasse 46  
 Katalog gratis u. fr.

**Maschinenmeister**  
 für Tisch- und Illustrationsdruck in Dauerstellung gesucht: Schriftliche Angebote mit Lohnansprüchen an die  
 „Germania“, A.-G., [195  
 Berlin C 2, Stralauer Straße 25.

Tüchtige  
**Maschinenmeister**  
 für Illustrations-, Werk- oder Plattendruck sofort [175  
 A. Bagel, Düsseldorf 112.

**Zeitzahlung.**  
 Uhren und Goldwaren, Photoartikel, Fedelhefte, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländischer Schmuck.  
 Kataloge gratis und franko liefern  
**Sonab & Co.,** Berlin A. 407,  
 Belle-Alliance-Str. 7/10.



**Graphische Fachklassen**  
 Buchdruck, Satz, Lithographie, Stein- druck, Photomechanische Verfahren, Entwurf und Verkatt-Ausbildung. Prospekte frei. Kunstgewerbeschule  
**Barmen**

Schon wieder hat der Ortsverein durch den Weltkrieg den Verlust eines lieben Kollegen zu beklagen. Am 14. Dezember fiel auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Seher  
**Willi Arndt**  
 Musketier in einem Inf.-Regiment im eben vollendeten 20. Lebensjahre. In dem Verstorbenen verlor auch die Graphische Vereinigung ein eifriges und streb- james Mitglied.  
 Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.  
 Ortsverein Mäherleben.  
 Graphische Vereinigung Mäherleben.